



Sonntag | 22. November | Totensonntag | 10 Uhr

Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen – alleine bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.

Zur Feier dieses Gottesdienstes müssen Sie nichts weiter tun, als die *grauen und kursiv gedruckten* Hinweise zu befolgen und die in »Anführungszeichen« gesetzten Passagen laut zu lesen bzw. zu beten.

Sie können sich mit dem Lesen abwechseln, wenn Sie zusammen mit anderen in Ihrer Hausgemeinschaft den Gottesdienst feiern.

Außerdem bekommen Sie Liedvorschläge.

Wenn Sie ein mit dem Internet verbundenes Smartphone oder Tablet zur Hand haben, können Sie sich die Lieder auch vorspielen lassen. Dazu nutzen Sie bitte den abgedruckten ‚QR-Code‘ neben den Liedvorschlägen oder den Link (technische Hilfe leisten sicherlich auch versierte Kinder und Enkelkinder).

Bitte achten Sie darauf, dass die Vorder- und Rückseiten bedruckt sind. Danke.

Glockengeläut

Öffnen Sie doch ein Fenster. Vielleicht können Sie die Glocken Ihrer Kirche – bis 10 Uhr – läuten hören. Zünden Sie eine Kerze an. Stille.

Votum

»Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein
und doch durch Deinen Geist verbunden
mit Dir und meinen (unseren) Mitmenschen.
Und so feiere ich, so feiern wir
in Deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.«

Gebet

»Der Tod, guter Gott,
der Tod macht mir Angst.
Wie auf eine große Leere gehe ich auf ihn zu.
Er hat mir schon Menschen genommen,
die ich geliebt habe und die mir fehlen.
So sehr ich auch will, es ist so schwer,
im Tod das Leben, im Tod Dich zu sehen.
Es ist so schwer, Deiner Verheißung zu glauben,
dass unsere Verstorbenen bei Dir geborgen sind.
Und doch wende ich mich Dir zu – an diesem Novembermorgen.
Und ich will Dir alles sagen, was mich bedrückt.
In der Stille vertraue ich Dir alles an – meine Trauer und meine Sorgen,
meinen Kleinglauben und meine Zweifel.

Stille

Gott,
nimm mir meine Furcht.
Wisch die Tränen ab von meinen Augen
und die Trauer von meiner Seele.
Führe mich näher zu Dir,
rufe meinen Glauben wach
und schenke mir Hoffnung, die dem Tod standhält.
Das bitte ich Dich von Herzen.
Amen.«

Lied Meine Zeit steht in Deinen Händen
(Evangelisches Gesangbuch Nr. 644)

*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied
›Meine Zeit steht in deinen Händen‹
(Text und Melodie: Peter Strauch)
Sie gelangen auch über diesen Link zum
Lied <https://t1p.de/EG644>*



Refrain:

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

Refrain

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
Nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Refrain

Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh ich wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.

Refrain

Lesung aus der Offenbarung des Johannes

(Kapitel 21, Verse 1-7)

»¹ Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind verschwunden. Und das Meer ist nicht mehr da.

² Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem. Sie kam von Gott aus dem Himmel herab –für die Hochzeit bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.

³ Dann hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: »Sieh doch: Gottes Wohnung bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.

⁴ Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.«

⁵ Der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh doch: Ich mache alles neu!« Und er fuhr fort: »Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.«

⁶ Dann sagte er zu mir: »Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer Durst hat, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm von der Quelle, aus der das Wasser des Lebens fließt.

⁷ Wer den Sieg erringt, wird das alles als Erbe erhalten. Ich werde sein Gott sein und er wird mein Kind sein.«

Stille.

Lesepredigt

**Die Predigt können Sie auf der Webseite
www.kirche-weisweil.de/hausgottesdienst
als Audioaufnahme herunterladen.**

I.

Wenn ich zu Hause den schwarzen Anzug anziehe und den schwarzen Talar einpacke, dann weiß mein vierjähriger Sohn, wo ich hingeh. Er fragt dann aber trotzdem: »*Papa, gehst Du auf eine Beerdigung?*« Und manchmal fragt er auch, was mit den Menschen passiert, die gestorben sind.

Ich sage ihm dann:

»Die sind nun bei Gott, im Himmel. Und wir nehmen Abschied von ihnen.«

Diese Antwort stellt ihn eigentlich immer zufrieden und er fragt nicht weiter.

II.

Ich muss zugeben, mich selber stellt diese Antwort nicht immer zufrieden. Dass unsere Verstorbenen nun bei Gott sind, im Himmel.

Manchmal reicht mir diese Antwort nicht (oder es ist mein Glaube, der nicht reicht).

Weil ich den Tod schmerzhaft finde. Und dunkel. Und so endgültig.

Trauernde erzählen mir davon.

Etwa von diesem einen letzten Atemzug; davon, dass er so tief war, als habe sich in ihm ein ganzes Leben verflüchtigt.

Andere erzählen von einem heftigen Ringen mit dem Tod, von einem Kampf, der nicht zu gewinnen war;

wieder andere beweinen die Tatsache, dass der liebe Vater, die treue Mutter, die liebende Frau oder der treuherzige Mann in aller Stille gegangen ist, als niemand da war, einfach so.

Fast immer schaue ich dabei in bleiche Gesichter.

Die Blicke fallen zu Boden und die Körperspannung fehlt.

Trauernde sehen niedergeschlagen aus, niedergerungen vom Tod.

Nicht selten möchte ich ihnen dann die Tränen aus den rotgeweinten Augen wischen – und mit ihnen die ganze Trauer und den Tod gleich mit. Aber das geht nicht. Ich kann ihn nur mitaushalten, diesen Abschiedsschmerz. Diese Endgültigkeit.

III.

Letzte Woche habe ich meine Konfirmanden gefragt, welche Vorstellung sie vom Tod haben. Ihre Antwort sollten sie malen. Ein Konfirmand hat das Blatt genommen und einen dicken schwarzen Wachstift. Und dann hat er gemalt – so lange, bis das große weiße Blatt tiefschwarz war. Als er fertig war, sagte er, dass der Tod für ihn das Ende sei. Da komme nichts mehr, gar nichts. Der Tod sei endgültig.

Ich kann diesen Blick aufs Lebensende verstehen. Gerade jetzt, im November.

Wenn die Krähen kreisen.

Wenn sich der Frost über die letzten Spinnweben legt.

Wenn die Bäume ihre Blätter loslassen und ihre kahlen Gerippe im Nebel stehen.

Wenn das Laub Morast wird und es nach nasser Erde riecht.

Wenn sich Dunkelheit breit macht – in unserer Welt.

Dann ist der Tod für mich übermächtig.

Schmerzhaft, dunkel und endgültig.

Stille.

Halten Sie die Stille ein wenig aus und lesen Sie erst dann weiter.

IV.

»Sieh doch: Ich mache alles neu«, sagt Gott.

Mitten in unsere Trauer hinein.

Mitten hinein in die Stille, weil der Tod uns auch die Worte nimmt.

Mitten hinein in diesen Novembertag.

Mitten hinein auch – in die Dunkelheit des Todes.

»Sieh doch: Ich mache alles neu!«

Alles wird neu. Der Tod ist nicht das Ende. Sagt Gott.

Wenn ich an die denke, die im letzten, vorletzten und vorvorletzten Jahr am Totensonntag traurig zusammen waren, dann merke ich, es ist wahr.

Mittlerweile haben sie, die Trauernden von damals, wieder Pläne.

Blicken nach vorne. Können lachen.

Sie sind nicht die geblieben, die sie waren, als sie am Grab standen und weinten und verzweifelt waren. Da ist das Leben neu geworden.

Wenn ich den tristen November sehe mit seinem Nebel, seiner Kälte, mit seinen kahlen Bäumen und seinem Morast und daran denke, wie unter dem Morast – tief in der Erde – schon wieder neues Leben keimt, dann merke ich, es ist wahr. Es wird neu.

Und wenn ich in diesen Wintertagen mit ihrer frühen Dunkelheit in den Nachthimmel blicke und im endlosen Schwarz kleine Lichter sehe, Sterne, die immer leuchten und der Dunkelheit trotzen, dann merke ich, es ist wahr. Alles wird neu.

Und wenn ich in der kommenden Woche die erste Kerze auf dem Adventskranz entzünde und noch drei weitere und dann die Botschaft höre von dem Kind in der Krippe, dann merke ich, es ist wahr, was Gott sagt. Alles wird neu.

Denn Gott hat dieser Welt ein Prinzip gegeben,
das niemand aus den Angeln heben kann:

Wo es dunkel wird, da wird es auch wieder hell.

Unter dem Morast keimt schon neues Leben.

Auf den Winter folgt der Frühling.

Auf die Nacht der Tag.

Unter den Tränen liegt schon ein Lachen.

Der letzte Atemzug atmet schon die Ewigkeit.

Und wenn ich meine Auge ein letztes Mal schließe, schauen ich nicht in die tiefschwarze Dunkelheit, sondern auf Ihn, der sagt:

»Sieh doch: Ich mache alles neu!«

Und hinter dieser Welt liegt der Himmel und ein neues Leben.

Für unsere Lieben, die wir aus diesem Leben schon verabschieden mussten.

Für Dich.

Und für mich.

›Sieh doch: Gott macht alle neu!«

Amen.«

Liedvorschlag Von guten Mächten

(Evangelisches Gesangbuch Nr. 65)



Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied
,Von guten Mächten‘

(Musik und Gesang: Siegfried Fietz,

Text: Dietrich Bonhoeffer)

Sie gelangen auch über diesen Link zum
Lied: <https://t1p.de/EG65>

D Em/D D

Von gu - ten Mäch - ten treu und still um - ge - ben,
be - hü - tet und ge - trö - stet wun - der - bar,
so will ich die - se Ta - ge mit euch le - ben
und mit euch ge - hen in ein neu - es Jahr.

D/C G/H Gm/Bb A4 -
3 D A/C# Hm4 - 3
D7/A G Em7 D/A A7 D

2. Lass warm und hell
die Kerzen heute flammen,
die du in unsere Dunkelheit
gebracht,
führ, wenn es sein kann,
wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht
scheint in der Nacht.

Kehrvers: Von guten Mächten...

Kehrvers

Von gu - ten Mäch - ten wun - der - bar ge - bor - gen,
er - war - ten wir ge - trost, was kom - men mag.
Gott ist bei uns am A - bend und am Mor - gen
und ganz ge - wiß an je - dem neu - en Tag.

D A Hm
D7 Gmaj7 F#m7 Em7
A7 D A/C# Hm
D/F# Em7 G/A D

3. Wenn sich die Stille nun tief
um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen
Klang
der Welt, die unsichtbar sich
um uns weitet,
all deiner Kinder hohen
Lobgesang.

Kehrvers: Von guten Mächten...

Fürbitten

»Guter Gott, Du bist groß.

An Deinem Herzen ist viel Platz.

Alle haben wir Raum bei Dir. Dafür danken wir Dir sehr!

Darum bitten wir Dich auch: *(mit Worten von Lothar Zenetti)*

Behüte, Herr, die ich Dir anbefehle,
die mir verbunden sind und mir verwandt.

Erhalte sie gesund an Leib und Seele
und führe sie mit Deiner guten Hand.

Sie alle, die mir ihr Vertrauen schenken
und die mir so viel Gutes schon getan.
In Liebe will ich dankbar an sie denken,
o Herr, nimm Dich in Güte ihrer an.

Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen
und möchte ihm helfen, doch ich kann es nicht.
Ich wünschte nur, er wär` bei Dir geborgen
und fände aus dem Dunkel in Dein Licht.

Du ließest mir so viele schon begegnen,
so lang ich lebe, seit ich denken kann.
Ich bitte Dich, Du wollest alle segnen,
sei mir und ihnen immer zugetan.

Stille

Dir, Gott, halte ich auch die Menschen und Beziehungen hin,
die mir nicht gutgetan haben und nicht gut für mich sind.
Befreie mich davon. Und lass sie Deine Sorge sein.
Befreie mich von dem, was mich ängstigt und was mich schmerzt.
Ich halte es Dir hin.

Ich halte Dir auch diese Welt hin.
Unser Leben jetzt.
Bitte: sei da.
Sei uns nahe, Gott,
wenn ich mit so vielen anderen zu Dir weiterbete:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.«

Liedvorschlag Jesu, geh voran
(Evangelisches Gesangbuch Nr. 391,1-4)



*Dieser QR-Code führt Sie zu dem
Lied ‚Jesus, geh voran‘ in einer
modernen Fassung
(Musik: Albert Frey, Text: Nikolaus
Ludwig von Zinzendorf). Sie
gelangen auch über diesen Link
zum Lied: <https://t1p.de/EG391>*

1. Je-su, geh vor - an auf der Le-bens -
 bahn! Und wir wol - len nicht ver-wei-len,
 dir ge-treu - lich nach-zu - ei - len; führ uns
 an der Hand bis ins Va - ter - land.

2. Soll's uns hart ergehn, / laß uns feste stehn / und
 auch in den schwersten Tagen / niemals über Lasten
 klagen; / denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigener Schmerz / irgend unser Herz, / küm-
 mert uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu bei-
 den; / richte unsern Sinn / auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang. / Führst du
 uns durch rauhe Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pfl-
 ge; / tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf.

Segen

Öffnen Sie die Hände.

»Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.
Amen.«

*Kerze auspusten. Nehmen Sie sich ein bißchen Zeit nach dem
Gottesdienst. Atmen Sie ein und aus.*

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Gottesdienst im Advent!

Ihr



Pfarrer Keno Heyenga

Hinweis: Fotokalender ›Weisweil 2021‹

Sie suchen ein schönes Weihnachtsgeschenk und wollen gleichzeitig etwas Gutes tun? Dann haben wir etwas für Sie:

den Fotokalender Weisweil 2021!

Gegen eine Spende von 15 Euro können Sie unseren Fotokalender im Din A3-Format mit 12 wunderschönen Fotos von Weisweil erwerben.

Der Reinerlös kommt unserer Kirchengemeinde zugute.

Ab sofort erhalten Sie den Fotokalender in der Bäckerei Speck, der Metzgerei Ehret, in Martins Blumenstüble und in der Gärtnerei Hans Lösslin.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem Fotokalender und bedanken uns für Ihre Spende, mit der Sie unsere Arbeit unterstützen. Danke!